

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. k. k. Behörden in Schneeberg, Böhmisch-Neudorf, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Druckerei: Nos 51 und 52, Löhrl (Wirt Aue) 440, Schwarzenberg 10, Schwarzenberg 551, Dresden/Griff: Volkshaus Erzgebirge.

Maßgebend für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vorläufig 9 Uhr in den Hauptstädten. Eine Gebühr für die Aufnahme der Anzeigen am nachfolgenden Tage sowie an bestimmten Tagen wird nicht erhoben, auch nicht für die Abnahme der durch den Druckereibesitzer selbst besorgten Anzeigen. — Für Rücksendung der Anzeigen keine Verantwortung. — Nachdruckungen des Geschäftsverkehrs bezügl. des Inhalts der Zeitung sind strafbar. — Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Grünhain, Schneeberg, und Schwarzenberg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der Preis für die 34 Nummern des Monats beträgt 1,20 Mark (Postgebühren 10 Pfennig), für die 90 Nummern des Quartals 3,60 Mark (Postgebühren 30 Pfennig), für die 360 Nummern des Jahres 14,40 Mark (Postgebühren 1,20 Mark). Einzelhefte 45 Pfennig. Postamtliche-Bezirk: Leipzig Nr. 12225. Geschäfts-Bezirk: Leipzig Nr. 25.

Nr. 267.

Dienstag, den 17. November 1925.

78. Jahrg.

Die Beschlüsse der Botschafterkonferenz.

Vermutungen über die Rückwirkungen. — Optimistische Trinksprüche und Reden. Der Deutschnationaler Parteitag lehnt ab.

Noch ehe die Beschlüsse der Botschafterkonferenz über die Rückwirkungen von Locarno veröffentlicht worden sind, ist die Offensive für die Verträge in vollen Gang gebracht worden. Durch Verhandlungen, Reden, Trinksprüche und Preisfeste wird der Boden für die Beratungen des Reichstags so vorbereitet worden, daß an einer Annahme der Verträge nicht mehr zu zweifeln ist. Die sozialdemokratische Fraktion, die zunächst ins Land hinausgeschrien hat, sie wolle die Deutschnationalen „nicht aus der Verantwortung entlassen und im Falle der Ablehnung durch diese Partei gleichfalls ablehnen“, ist umgefallen. Sie wird, trotz der Opposition der Leute um Leo, recht brav für Locarno stimmen. Die Deutschnationalen sind, soweit bisher bekannt ist, auf ihrem Parteitag am Sonntag über die Bedenken weiter ihren nahestehenden Kreise hinweggegangen und haben sich gegen Locarno entschieden. Ob sie bei der Abstimmung Fraktionszwang ausüben werden, ist noch nicht bekannt, jedenfalls wird die Mehrzahl der Abgeordneten sich nach dem Votum des Parteitages richten. An einen Wiedereintritt in die Regierung ist kaum noch zu denken, so daß die Hoffnungen vieler auf die Erhaltung der nationalen Front ausgegeben werden müssen. Das Zentrum will auf „absehbare Zeit“ nichts von einer Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen wissen, wie auf seinem Parteitag in Kassel zum Ausdruck kam. Seine Wünsche begeben sich in dieser Hinsicht mit denen der Deutschnationalen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß dem Reichstagsflügel, der sich diesmal durchgesetzt hat, eine starke Opposition gegenübersteht, die zwar augenblicklich an die Wand gedrückt ist, aber die Hoffnung, wieder nach oben zu kommen, nicht aufgibt.

So kommt es, daß ein durch und durch unsicherer Weltfrieden mit einem Wiederaufleben des inneren deutschen Unfriedens bezahlet werden wird. Wo die größeren Chancen für die Zukunft liegen, kann heute niemand sagen. Uns scheint es vorläufig, als ob ein solcher Weltfrieden recht teuer erkaufte worden wäre.

Was die Botschafterkonferenz beschloß.

Paris, 15. Nov. Das offizielle Communiqué über die Sitzung der Botschafterkonferenz lautet: Infolge der Mitteilungen, welche die Botschafterkonferenz von der deutschen Regierung erhalten hat, trat sie nachmittags um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Im Verlauf dieser Sitzung hat die Konferenz beschlossen, sofort eine Note an die deutsche Regierung zu richten, in der sie die Änderungen bekannt gibt, welche die Alliierten im Regime der besetzten Rheinlande eintreten zu lassen gewillt sind. Andererseits hat die Botschafterkonferenz Kenntnis von den Antworten der deutschen Regierung hinsichtlich der noch kritischen Entwaffnungsfragen genommen und ist zu der Ansicht gelangt, daß diese Mitteilung geeignet ist, nunmehr zu ermöglichen, zur Räumung der Kölner Zone zu schreiten. Die Botschafterkonferenz hat deshalb beschlossen, den 1. Dezember als den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem diese Räumung beginnen wird. Die Botschafterkonferenz hat dem deutschen Botschafter sofort von ihrem Beschluß Mitteilung gemacht. Sie wird am Montag wieder zusammentreten, um den Wortlaut der Note festzustellen, durch welche der deutschen Regierung Mitteilung von den heute gefaßten Beschlüssen gemacht wird.

Wie die „Rückwirkungen“ aussehen sollen.

Paris, 15. Nov. Die Presse veröffentlicht Einzelheiten über den gestrigen Beschluß der Botschafterkonferenz. Was die Räumung der Kölner Zone betrifft, hat die Botschafterkonferenz unter Mitwirkung von Marshall Foch beschlossen, daß die Räumung der Kölner Zone am 1. Dezember beginnen soll. Der Entschluß, in dem sie durchgeföhrt sein soll, wird in der morgen nachmittags stattfindenden Beratung der Botschafterkonferenz festgesetzt. Er werde wahrscheinlich im Januar liegen. Was die Konzeptionen betrifft, die in der Frage des Besatzungsregimes beschlossen wurden und über die dem deutschen Botschafter v. Hoersch gestern bereits eine Note übermittelte wurde, so beziehen sie sich auf die folgenden Fragen: 1. Der deutschen Reichsregierung ist die Ernennung eines

Reichskommissars für das besetzte Gebiet in der Person des früheren Botschafters in Madrid, Frhr. Langwerth v. Simmern, zugestanden worden. 2. Die Zahl der Ordonanzen für das besetzte Gebiet wird von 300 auf 30 herabgesetzt. 3. Die Befugnisse der deutschen Gerichte werden erheblich ausgedehnt. Die Kompetenz der Kriegengerichte wird eingeschränkt auf Vergehen, die ihnen ihrer Natur nach zukommen. 4. Die Einmischung der Alliierten in die deutsche Verwaltung beschränkt sich ausschließlich auf die notwendigen Maßnahmen für die Sicherheit der Truppen. 5. Es werden weitestgehende Amnestiemaßnahmen erfolgen. 6. Es wird auch eine Revision der Urteile der Kriegengerichte in Aussicht genommen. 7. Die öffentlichen Gebäude werden freigegeben, und die Zahl der Truppen wird wesentlich herabgesetzt werden.

Väterlichkeiten?

Was Frankreich fordert.

Paris, 15. Nov. Der Korrespondent der Agence Havas in London glaubt über den Inhalt der vor einigen Tagen überreichten deutschen Antwort einiges mitteilen zu können und will aus alliierter Quelle aus Paris Andeutungen erhalten haben über die Bemerkungen, die der Reichsregierung übermittelte worden sind. Diese seien folgende:

1. Der Vertrag von Versailles erkenne keinen Oberbefehlshaber der deutschen Armee an und lasse als höchsten Grad in der deutschen Armee den des Armeekorpsführers zu, für den zwei Titelnhaber vorhanden seien. Die deutsche Armee sei unter den Oberbefehl des Kriegsministers gestellt worden. Dieser Zustand sei durch das Gesetz von 1919 gutgeheißen worden. Allerdings sei dieses Gesetz im Sinne der jetzigen Organisation umgeändert worden. Die Alliierten verlangten die Rückkehr zum Gesetz von 1919. Der große Generalstab dürfe nur seine technischen Befugnisse behalten und keine andere Organisation als sein technisches Personal haben, während die Armeekorpsführer direkt dem Kriegsministerium unterstehen müßten. Die Alliierten verlangten außerdem, daß diese Änderungen durch ein Gesetz bestätigt würden.

2. Die Alliierten wünschten, daß das Versprechen, Sport- und anderen Vereinen zu verbieten, eine militärische Ausbildung zu pflegen, durch ein Gesetz bestätigt werde.

Punkt 3 betrifft das Vorhandensein von illegalen Waffen und Kriegsgeschäften. Die Alliierten nehmen die deutschen Erklärungen zur Kenntnis.

Punkt 4 betrifft die Geschäfte der Festung Königsberg. Die Alliierten lassen die technischen Erwägungen der Deutschen zu und erheben keine Einwendungen.

5. Die Alliierten blieben dabei, daß die Polizei nicht eine zweite Armee bilden dürfe, die die Reichswehr verhärtet, was sich aus ihrer militärischen Organisation, ihrer Bewaffnung, ihren Abers und ihrem Kommando ergebe. Die Polizei nehme nur Verpflichtungen auf zwölf Jahre an; danach gingen die Angehörigen der Polizeitruppe zur Ordonnanz oder zur Gendarmarie über und bildeten eine Reserve der zweiten Armee, die durch die Staatspolizei gebildet werde. Die Alliierten wünschten nun, daß dieser Zustand geändert werde, und beständen besonders darauf, daß die Engagements der Leute für die Polizei auf Lebenszeit abgeändert würden und daß die Zahl der kasernierten Polizeimannschaften nicht 35 000 überschreite.

„Tendenzlose Darstellung“.

Berlin, 15. Nov. Die Meldung des Londoner Havas-Korrespondenten gibt der „Täglichen Rundschau“ Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: „Das alles sind Väterlichkeiten, wie ja auch die Entwaffnungsnote, mit der die Alliierten das Unrecht der Räumung der Kölner Zone zum vertragmäßig vorgesehenen Termin zu beschönigen suchten, den Charakter der schnüffelnden Kleinlichkeitskrämerei trug. Daß es betrübend ist, wenn auch nach Locarno diese Politik der Rabulistik fortgesetzt wird, hat selbst ein Blatt wie die Londoner „Times“ hervorgehoben, in dem sie schrieb, daß eine solche Politik nichts nütze, sondern nur wehe tue und verbittere, statt den Geist des Friedens zu fördern. Im übrigen müsse zu der Veröffentlichung der Agence Havas bemerkt werden, daß zwischen der deutschen und den anderen Regierungen abgemacht worden ist, keinerlei vorzeitige Veröffentlichungen über diese Frage vorzunehmen. Die deutsche Regierung wird sich an diese Abmachungen halten, auch wenn an anderen Stellen, wie es scheint, die Vereinbarung nicht in der gleichen Weise eingehalten wird.“ Wie wir weiter von zuverlässiger Stelle erfahren, sind die von Havas veröffentlichten einzelnen Punkte der deutschen Antwortnote sowie der Standpunkt der Alliierten dazu außerdem tendenzlos dargestellt.

Amfliche Anzeigen.

Die Sitzung für die Klappelschule zu Schwarzenberg ist vom Wirtschaftsausschuß am unterm 28. Oktober 1925 genehmigt worden; sie legt 14 Tage lang, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, zu jedermanns Einsicht im Stadthaus 1 — Hauptplatz — öffentlich aus.

Schwarzenberg, am 13. November 1925. Der Rat der Stadt.

Schöne Veröhnungsreden.

London, 15. Nov. Auf dem Botschafterabend des Londoner Pressclubs brachte der Vorsitzende des Clubs einen Trinkspruch auf die Botschafter und Gesandten aus, worauf der belgische Botschafter Baron de Roncheur erwiderte. Er sagte: „Wir haben den Wendepunkt in der Geschichte erreicht. Die Konferenz von Locarno ist die Krönung der Bemühungen der letzten sieben Jahre, Europa den Frieden zu geben. Wir dürfen hoffen, daß der Rhein, der so lange eine Grenze voller Drohungen und Gefahren war, künftig der friedliche Weg sein wird, der den Verkehr zwischen den Nationen des Westens ermutigt. Wenn die Konferenz von Locarno zu einem Pakt geführt hat, von dem ich hoffe, daß er die Friedensurkunde für die Welt werden wird, so ist dies zu danken dem Geiste der Aufrichtigkeit, des gegenseitigen Vertrauens und der lebhaften Entschlossenheit, den Frieden zu sichern, der alle an dem Werke beteiligten hervorragenden Staatsmänner besetzte.“ — Der französische Botschafter de Fleuriau sagte kurz und herzlich: „Ich schlicke mich diesen Worten an.“ — Botschafter Du four-Feronce als Vertreter des erkrankten Botschafters Dr. Stamer dankte für die Bezugnahme des Vorsitzenden auf den deutschen Botschafter und sprach dessen Bedauern darüber aus, am Erscheinen verhindert zu sein. Unter allgemeiner Heiterkeit der Anwesenden bemerkte dann der Botschafter bezugnehmend auf die Liebesbescherzene bei dem Guildhall-Bankett: „Es war nicht der Liebesbescher, sondern eine andere Mikrobe, die den Botschafter erkrankte ließ und bettlägerig machte.“ Der Botschafter führte weiter aus, die deutsche Regierung hoffe aufrichtig, daß der Pakt von Locarno zu einem wirklichen Frieden führen werde. — Lord Cecil führte aus: „Locarno ist ein neuer Ausgangspunkt. Viele Konferenzen wurden einberufen, um den Frieden zu machen, aber sie waren alle dazu bestimmt, den Frieden aufzuheben. Die Konferenz von Locarno soll eine Vereinbarung zur Verhinderung von Kriegen zustandebringen. Kein Teil der dortigen Verhandlungen war gegen irgendeine Macht oder irgendeinen Teil der Welt gerichtet. In Locarno gab es nur einen einzigen Feind: den Krieg.“

Eine Rede Stresemanns.

Duisburg, 15. Nov. Anlässlich einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Versammlung führte Reichsaussenminister Dr. Stresemann u. a. aus: Der Vertrag von Locarno entspreche den Grundlinien der Note der deutschen Regierung vom 20. Juli, und deshalb hätten die Deutschen auch das Recht der Ratifizierung für sich in Anspruch nehmen müssen. Die deutsche Initiative sei erfolgt, um den Bestrebungen entgegenzuwirken, die bereits im Versailler Vertrag als Ersatz für die belgische Neutralität ein einseitiges Abkommen der Alliierten vorgesehen hätten. Nach Locarno habe eines der ungeschicktesten und verbreitetsten französischen Blätter davon gesprochen, daß England und Frankreich sich allein verständigt hätten, wenn sie mit Deutschland nicht zur Verständigung gekommen wären. Einer der Hauptgeheimnisse des Vertrages von Locarno liege in der Ersetzung einer gegen Deutschland gerichteten Entente durch einen gegenseitigen Vertrag, der auch Deutschland Schutz und Sicherheit gewähre. Die große fortwirkende Bedeutung von Locarno liege in der Notwendigkeit des Zusammenwirkens der europäischen Wirtschaft, die samt und sonders unter den Wirkungen des Krieges gelitten hätte. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit europäischer wirtschaftlicher Zusammenarbeit habe dem Vertrage von Locarno die Wege gebnet. Man müsse hoffen und daran arbeiten, daß dieser Gedanke auch in Zukunft seinen Boden in Europa finde und sich auswirke in einer Politik friedlicher Zusammenarbeit der Völker. Die Reichsregierung werde morgen über die Note zu beraten haben, die von den alliierten Regierungen eingegangen sei, und die Erleichterungen für das Rheinland enthalte und ferner die endgültige Räumung der nördlichen Rheinlandzone ankündige. Auf Grund des bisherigen Ganges der Verhandlungen könne er nur sagen, daß das Vertrauen, welches die deutschen Delegierten dem Worte von Briand, Chamberlain und Vandervelde entgegengebracht hätten, in keiner Weise erschüttert worden sei. Wenn die Reichsregierung ihrerseits zu der Auffassung komme, das ja zu dem vorliegenden Gesamtwerk auszusprechen, und das deutsche Volk auffordere, hinter diese Entscheidung zu treten, so müsse man trotz allem, was vorangegangen sei, hoffen, daß unter Hintansetzung aller neuen politischen Erwägungen das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit in dieser wichtigsten außenpolitischen Frage hinter die Regierung trete.

Der Reichsparteitag der Deutschnationalen.

Uneingeschränktes Vertrauen zur Leitung.

Berlin, 15. Nov. Der ordentliche Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei begann heute im Plenarsitzungsraum des Landtags mit einer aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besuchten Tagung der Parteivertreter. Auch die Reichsminister a. D. v. Schlieben und Neuhaus wohnten zeitweise den Verhandlungen bei; Reichsminister a. D. Schiele befindet sich zur Zeit auf Urlaub. Die Tagung wurde eröffnet durch eine ausführliche Ansprache des Parteivorstehenden Dr. Windler. Anschließend kamen die Vertreter der Landesorganisationen zu Worte. Alle Ausführungen gipfelten, wie wir erfahren, in dem einmütigen Ausdruck des uneingeschränkten Vertrauens zur Parteiführung.

Berlin, 15. Nov. Im Rahmen des deutschnationalen Parteitagess wurde heute eine Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes veranstaltet. Es wurden einige Entschlüsse angenommen, in denen es u. a. heißt: Die deutschnationale Arbeiterschaft erblickt in dem Vertrage von Versailles und den aus ihm hervorgegangenen weiteren Diktaten das größte Unglück, das über die Welt heraufbeschworen werden konnte. Jeder Versuch, das Versailleser Diktat zu freiwilligem Anerkenntnis zu bringen, wird zurückgewiesen. Ein solcher Versuch liegt vor, wenn durch den Locarnovertrag das Versailleser Diktat freiwillig anerkannt werden soll. Schließlich wird der deutschnationalen Reichstagsfraktion noch das unbedingte Vertrauen des Deutschnationalen Arbeiterbundes ausgesprochen.

Berlin, 15. Nov. In einer deutschnationalen Versammlung in Palensee nahm Graf Westarp zur Frage von Locarno Stellung. Er stellte zunächst fest, daß das Memorandum Stresemanns ohne Kenntnis der Kabinettsmitglieder der Deutschnationalen Partei erlassen worden sei. Die Deutschnationalen seien damals nicht aus der Regierung ausgeschieden, weil sie geglaubt hätten, durch ihren Einfluß auf die Regierung dafür sorgen zu können, daß die Verträge nicht unter der Bedingung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und unter Verzicht auf deutsches Land und deutsches Volk abgeschlossen würden. Niemals aber hätten sie den Gedanken an eine Versöhnung und Verständigung unter den Völkern abgelehnt. In der Note vom 30. Juni sei zum ersten Male von einer deutschen Regierung der Anspruch Deutschlands auf eine Revision des Versailleser Vertrages angemeldet worden. Vor allem sei in Locarno klar und deutlich der amtliche Widerruf der deutschen Schuld am Kriege ausgesprochen worden. Deutschland sei jetzt wenigstens befreit von der Schmach eines eigenen Bekenntnisses zur Schuldfrage.

Die Fülle der Forderungen und Vorbedingungen für die Verhandlungen ließe sich auf die folgende Formulierung bringen: Kein Verzicht auf deutsches Land und deutsches Volk, keine freiwillige Unterwerfung unter fremdes Joch. Diese Forderungen seien nicht erfüllt. Da Änderungen des Textes der Verträge für Luther und Stresemann unmöglich seien, bleibe für die Deutschnationalen nur die Ablehnung. England wolle uns mit Völkerbund und Sicherheitsvertrag an den Wagen der Weltmächte gegen Rußland spannen. In dem Verhältnis zu Rußland handle es sich aber nicht allein um den Bolschewismus. Deutschland müsse die Handlungsfreiheit in etwaigen Konflikten Rußlands wahren. Vor allem aber müsse man sich wehren gegen den vielbesprochenen Artikel 16 mit seinem Durchmarschrecht.

Eine Gleichberechtigung sei solange nicht da, als nicht der Rüstungsstand Deutschlands dem der übrigen Mächte gleich sei. Der Völkerbundrat müsse vorher endlich einmal einen allgemeinen Abrüstungsplan aufstellen. Die Verträge, die Frage von Krieg und Frieden auf eine juristische Form zu bringen, seien ebenso alt, wie die Welt besteshe. Krieg zu führen oder nicht zu führen sei abhängig von der Frage: Wer ist der Angreifer, wer der Angegriffene? Das Vertrauen der Deutschnationalen auf die unparteiischen Schlichter sei sehr gering. Die Entscheidung dieser Frage werde immer eine Entscheidung der Macht, der politischen Lage und der Bedürfnisse sein. Das ganze Vertragswerk könne für Deutschland nur Sinn und Zweck haben, wenn die Bedingung erfüllt würde, daß die Befehle der zweiten und dritten Zone des Saargebietes früher zu Ende gehe. Solange noch ein französischer Soldat am Rhein stehe, lebe Deutschland nicht im Frieden.

Graf Westarp ging dann noch auf die Vorwürfe ein, die den Deutschnationalen wegen ihres Austritts aus der Regierung gemacht worden seien. Die Deutschnationalen hätten während des ganzen Verlaufes des Sommers niemals den leisesten Zweifel über die Vorbedingungen für ihre Zustimmung zum Vertrage geäußert. Graf Westarp kommt dann auf eine etwaige Auflösung des Reichstages zu sprechen und bezeichnet zwei Wege, auf denen eine solche Auflösung vermieden werden könnte. Der erste Weg sei gegeben, wenn das Kabinettsmitglied und die hinter ihm stehenden Parteien sich entschließen wollten, mit den Deutschnationalen gemeinsam das ganze Werk abzulehnen. Die zweite Möglichkeit, die Auflösung zu vermeiden, wäre die unerwünschte Lösung, daß die Sozialdemokratie mit den Mittelparteien zusammen das Werk von Locarno zur Annahme bringt. Bisher habe die Sozialdemokratie allerdings ihre Ablehnung erklärt. In den letzten sechs Jahren sind wir der Freiheit nicht näher gekommen. Die Gewohnheit könne zu einem einschläfernden Narkotikum werden. In dieser Gefahr stehe das deutsche Volk.

Protestkundgebung gegen Locarno.

Berlin, 15. Nov. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete am Sonntag mittag in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen und den Vereinigten Vaterländischen Verbänden im Lustgarten eine Protestkundgebung gegen Locarno, an der trotz der Ungunst der Witterung zahlreiche Vereinigungen und Organisationen mit Fahnen und Standards teilnahmen. Die Mitglieder der Verbände waren zu einem großen Teil in Uniform erschienen. Eine größere Gruppe der Nationalsozialisten war auch zur Stelle, hielt sich aber von den übrigen Teilnehmern getrennt. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Dr. Kaufmann und der Vertreter der Vaterländischen Verbände, v. Sodenstern, hielten an zwei verschiedenen Stellen Ansprachen, in denen sie u. a. ausführten, daß keine internationalen Abmachungen, sondern nur die eigene Kraft das deutsche Volk wieder frei machen

werde. Für diese Freiheit zu arbeiten, sei besondere Pflicht der deutschen Jugend. Die Ausführungen der Redner wurden mit stürmischen Beifällen aufgenommen, worauf die Versammelten das Deutschlandlied anstimmten. Der Abmarsch der Teilnehmer vollzog sich im allgemeinen reibungslos.

Berlin, 15. Nov. Die vereinigten Kolonialverbände veranstalteten heute eine große koloniale Kundgebung, in der Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung die Durchsetzung unserer berechtigten kolonialen Ansprüche forderten. Habe doch erst in Locarno der französische Minister Briand die Erklärung abgegeben, daß niemand in der Welt das moralische Recht Deutschlands auf Kolonien bestreiten könne. Es wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der die Reichsregierung und die geschickelten Körperschaften dringend aufgefordert werden, für klare und unzweideutige Bürgschaften einzutreten, damit den Lebensnotwendigkeiten des entlassenen und wirtschaftlich gelieferten Deutschlands auch auf kolonialen Gebiete Rechnung getragen wird. Es wird entsprechend der in den 14 Punkten Wilsons gegebenen feierlichen Zusage eine gerechte und unparteiische Regelung der gesamten kolonialen Frage verlangt, aber abgelehnt, das eine oder andere Mandat durch Aufopferung lebenswichtiger Interessen des deutschen Volks zu erkaufen.

Das Zentrum gegen die Deutschnationalen und für die große Koalition.

Kassel, 15. Nov. In der Sitzung des Reichsparteitages der Zentrumsfraktion fand der von der Zentrumsfraktion des Reichstages gefaßte Beschluß, daß in absehbarer Zeit ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen in einer Regierung unmöglich sei, ebenfalls einstimmige Zustimmung wie in der Reichstagsfraktion. Der Fall Birth soll in voller Öffentlichkeit behandelt werden. Im weiteren Verlauf der Aussprache bildete sich als Forderung der Zentrumsfraktion der Wunsch nach der großen Koalition heraus.

Keine Verfassungsänderung.

Berlin, 15. Nov. Das vom Kabinett eingeforderte Sachverständigen Gutachten ist dahin abgegeben worden, daß es sich bei dem Vertragswerk von Locarno um keine Verfassungsänderung handelt und daß deshalb eine Zweidrittelmehrheit bei der Abstimmung im Reichstag nicht erforderlich ist.

Eine Erklärung des Reichspräsidenten.

Berlin, 15. Nov. Zu der Veröffentlichung angeblicher Äußerungen des Reichspräsidenten über Locarno in einer Privatunterhaltung in Stuttgart wird amtlich erklärt: Das Gesprochene ist unrichtig wiedergegeben. Im übrigen lehnt es der Herr Reichspräsident ab, der Öffentlichkeit über seine Privatunterhaltungen Mitteilung zu machen.

Die Rosulldälder als Preis?

London, 15. Nov. „Daily Herald“ behauptet, daß Chamberlain in Locarno der deutschen Regierung die Hälfte der im Besitz der „Anglo-Persian Oil Company“ befindlichen Aktien der „Türkischen Petroleumgesellschaft“ angeboten habe, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Aktienübernahme die diplomatische Unterstützung des britischen Anspruchs auf Mosul nach sich ziehe. „Daily Herald“ nennt den Verkauf eine Forderung und behauptet weiter, die Verhandlungen zur Uebernahme an eine deutsche Delegation seien bereits eingeleitet.

Wiederzulassung der Deutschen in Ostafrika.

Berlin, 15. Nov. Wie aus Dar-es-Salam gemeldet wird, hat der Gouverneur der Tanganjika-Kolonie das Verbot des Landbesitzes für Angehörige ehemaliger feindlicher Staaten aufgehoben. Damit ist die letzte Einschränkung für die Deutschen gefallen.

Stadterordnetenwahlen in Hessen.

Darmstadt, 15. Nov. Im Freistaat Hessen wurden heute die Stadterordnetenwahlen vorgenommen. Die Wahlbeteiligung war schwach. In Darmstadt erhielten die Sozialdemokraten 19 (bisher 19) Sitze, das Zentrum 3 (3), die Deutsche Volkspartei 14 (22), die Demokraten 3 (5), die Deutschnationalen 4 (3), die Kommunisten 1 (3), die Nationalsozialisten 1 (0). Die Zahl der Sitze ist von 60 auf 48 zurückgegangen. In Gießen erhielten das Zentrum 2 (bisher 3) Sitze, die Sozialdemokraten 13 (11), die Demokraten 5 (5), die Kommunisten 1 (3), die Mittelhandsovereinigung 7 (0), die vereinigten Bürgerlichen 14 (21). Die Wahlbeteiligung betrug 40 Prozent. In Mainz erhielten die Sozialdemokraten 21 (bisher 24) Sitze, das Zentrum 15 (18), die Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftsverbände 4 (0), die Demokraten 4 (4), die Kommunisten 4 (2), die Deutsche Volkspartei 2 (6), der Stadt- und Landverband für Lebensfragen 2 (0). In Offenbach erhielten die Sozialdemokraten 15 (bisher 16) Sitze, das Zentrum 6 (5), die Demokraten 4 (3), die Kommunisten 11 (7), die Arbeitsgemeinschaft 1 (0), die vereinigten Bürgerlichen 11 (12).

Russlands Diktatur.

Rom, 15. Nov. Der Ministerrat nahm den Gesetzentwurf betreffend Befugnisse und Vorrechte des Ministerspräsidenten und einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Staatsbürgerrechte an. — Den Blättern zufolge wird danach der Ministerspräsident vom König ernannt und entlassen und bleibt dem König für die allgemeine Richtung seines Ministeriums verantwortlich. Beleidigungen des Ministerspräsidenten werden mit Gefängnis bis zu 30 Monaten, ein Anschlag auf sein Leben mit lebenslangem Zuchthaus bestraft.

Rom, 15. Nov. Das offizielle Organ der italienischen katholischen Volkspartei in Rom, „Il Popolo“, teilt mit, daß es sein Erscheinen einstellt.

Rom, 15. Nov. An der Handelshochschule in Benedig haben antifaschistische Kundgebungen stattgefunden. Daraufhin ist der Direktor der Hochschule von seinem Posten zurückgetreten. Der Verwaltungsrat des Instituts wurde aufgelöst und die Hochschule einem königlichen Kommissar unterstellt.

Um den Stillen Ozean.

Von Dr. Käthe Schirmacher.

Während Europa sich zerfleischt, hebt sich Amerika zu neuer Entwicklung. Sie gilt dem Stillen Ozean, den man auch den Pazifischen, den friedlichen nennt, in dem und um den sich aber voraussichtlich der zweite Weltkrieg abspielen wird.

Weltkrieg I hat auch in Amerika starke Umschichtungen bewirkt. Die Kriegsgewinnler und Kriegsvorbereiter (Munitionsarbeiter, Landleute) des Ostens strömen mit ihrem Gelde nach Westen: von 1919—23 stieg die Bevölkerung der Stillen Ozeanstaaten von 4 1/2 auf 6 1/2 Millionen (um fast 51 Prozent) und man rechnet in 10 Jahren mit einer Bevölkerung von 10 Millionen in Kalifornien.

Sofort überlegte der Amerikaner, daß diese Bevölkerung einen erweiterten östlichen Markt bedeutet, daß diese bisher vorwiegend sterbenden Staaten jetzt des Glückes industrieller Entwicklung teilhaftig werden können. Nahezu alle Schiffe sind ja ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen. Bisher waren die Westküstenstaaten Einfuhr- und Abgabegebiete für die Großindustrie des Ostens — besonders Eisenwaren, Kleidung, Schuhe, Hüte, Heusrot und Geräte. Eisen- und Stahlwaren, Getreide u. a., während die kalifornische Industrie z. B. sich ganz überwiegend der Erzeugung von Nahrungsmitteln (Konjerven) und schwerindustriellen Produkten (Maschinen, Kessel, Schiffe usw.) widmete. Schwere und sperrige Güter wurden am Platze hergestellt, denn die Frachtkosten machten ihre Einfuhr unlohrend. Kalifornien konnte nur da den Wettbewerb des industriellen Ostens schlagen, wo es „Monopolwaren“ auf den Markt brachte, und das gelang ihm bisher nur, dank seines unacholmlichen Klimas, auf dem Gebiete des Obstbaues.

Zur Zeit ist die Großindustrie der Oststaaten nun im Begriff, die Westküstenstaaten mit ihren Niederlassungen zu beglücken, besonders für amerikanische Warenartikel. Es sind allerdings auch viele selbständige Landbesitzer, die, im Kriege bereichert, sich ein neues Heim im goldenen Kalifornien schaffen wollen und die wenig Lust haben, in engen Fabrikräumen zu wirken. Man rechnet aber doch mit Sicherheit auch auf industrielle Wachstum, denn die Tausende, die jede Woche nach Kalifornien strömen, bringen ihre Arbeitskraft, und die Stillen Ozeanstaaten bauen ihnen die Arbeitsstätten. In der großindustriellen Entwicklung der Weststaaten führt Kalifornien sich zur Führung berufen. Es bietet klimatische Vorzüge, große Flüsse, Verkehrserschließungen, entwickelte Wasser- und elektrische Kraftanlagen, welche die Oregons- und Washingtons überflügeln, vor allem aber schlägt es selbst das tohlenreiche Britisch-Kolumbien durch den kalifornischen Reichtum an Öl, das der Kohle zu industriellen Feuerungszwecken den Rang ablauten wird.

Die kalifornische Industrie, die ja mit der Landwirtschaft — Obstbau — eng verbunden ist, litt seit 1917 unter dem Ausschlag chinesischer und japanischer Aulis, deren billige Arbeitskraft dem Westen gestaltete, mit den Oststaaten im fernen Orient (China, Japan) zu wetteifern. Die gesteigerten Kriegskosten im Osten ließen industrielle Erzeugung im Westen aber schon vor 1918 so lohnend erscheinen, daß die kalifornische Industrie sich bereits im Kriege, und trotz des Aufkommens, hob, was auch bezeugt, daß der Fabrikarbeiter in dem gleichmäßigen Klima leistungsfähiger ist. Der Krieg belebte auch den kalifornischen Baumwollbau, der entschlossen auf Erzeugung nur einflussiger Baumwolle hinleuerte. Dieser bevorzugte kalifornische Staat fühlt sich bereits als Zukunftsführer über den Osten Amerikas, weil er sich — industriell — von der Kohle befreit, deren Heranschaffung Kalifornien schwer belästert, weil er durch inneramerikanische Einwanderung den Kullmangel behebt, weil er damit rechnet, seinen eigenen Industriebedarf im eigenen Staat zu decken, weil er hofft, durch die Fortschritte der Luftschiffahrt alle Geländeschwierigkeiten überwinden, alle, auch die abgelegenen Gegenden bevölkern, erschließen und versorgen, d. h. eine gewaltige Bevölkerung aufnehmen zu können — und als industrielle Vormacht in den fernen Orient, die gegenüberliegende Rüste des Stillen Ozeans einzubringen. Für diese Eroberung werden jetzt die Vorbedingungen geschaffen. Sie wird nicht nur friedlich sein. Ganz Amerika ist in Spannung. Auch Mexiko baut Bahnen, verläßt seine Felder mit dem Bajonettschritt — nach Westen. Wir stehen vor neuen Erschütterungen.

Artillerietätigkeit in Marokko.

Paris, 15. Nov. Nach einer Meldung aus Rabat sind gestern die Gegenden von Mosraoua und Senhabicha von Artillerie beschossen worden. Die bei Rifort wohnenden Marokkaner seien gezwungen worden, zu den Schneefüssen überzugehen. Im mittleren Atlasgebiet meldet man Schneefälle.

General Sarrail über die Erhebung in Syrien.

Paris, 15. Nov. General Sarrail, der in Paris eingetroffen ist, erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, die Panaraber und Drusen hätten sich herabgeworfen, weil Frankreich mit Abd el Kerim Krieg führe. Alles, was sich in Syrien ereignet habe, die Folge der Ereignisse, die sich im Mai und Juni in Marokko abgespielt hätten. In der muslimantischen Partei gäbe es verschiedene Richtungen. Ein Teil davon habe ihn unterstützt. Sehr energisch wandte sich General Sarrail gegen die Behauptung einer Hebe der Engländer. Er erklärte: „Wir sind Freunde und Alliierte, daß muß ich, wenn Anfrage erhoben wird, ausdrücklich betonen.“

Paris, 15. Nov. „Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Christen des Libanon mobil machen. Eine Armee von Freiwilligen werde gebildet, um das Land vor der Invasion der drusischen Bauern und der aufständischen Moslem zu retten. Die erste Abteilung, bestehend aus 2000 Mann unter dem Befehl von Patros Ben Azam, dem Enkel des Nationalhelden des Libanon, Joseph Azam, siehe bereits unter Waffen. Unter den Freiwilligen befänden sich zahlreiche Syro-Amerikaner. Der Aufruf zu den Waffen sei nach der Tötung von 40 Christen in Kantaban durch die Drusen erfolgt.

Rückzug Tschangschou nach der Mandchurie?

Peking, 15. Nov. Tschangschou hat dem Präsidenten von China, Tuan Chi-jui, mitgeteilt, daß er im Interesse des Friedens gewillt sei, seine Truppen aus Schantung und der Umgebung von Peking nach der Mandchurie zurückzuziehen.

Berlin, 15. Nov. Am heutigen zweiten Tage der schulpolitischen Tagung der Deutschen Volkspartei wurden einstimmig Entschlüsse angenommen, in denen die Form der Konföderate für Verträge zwischen Staat und Kirche abgelehnt wird. Der Reichsschulgesetzentwurf dürfe unter keinen Umständen Gesetz werden. Die Deutsche Volkspartei halte an der Grundförmel aus totalen Grundsätzen fest und trete

für Ihre vierjährige Dauer als Regel ein-... Sie verlange aber für besonders veranlagte Schüler die Schaffung von Möglich-keiten, das Ziel der Grundschule in drei Jahren zu erreichen.

Berlin, 15. Nov. Die spanische Regierung hat in Ergänzung der bisherigen Kampfmaßnahmen gegen die deutsche Einfuhr eine Verordnung veröffentlicht, wonach deutsche Waren auch in den spanischen Kolonien einem Zollausschlag von 80 Prozent unterliegen.

Prag, 15. Nov. Bei einer Wählerversammlung der Deutschen Parteien in Gablona in Nordböhmen, an der etwa 4000 Personen teilnahmen, kam es zu einer wüsten Prügelei, als etwa 1000 Kommunisten die Versammlung zu sprengen versuchten. Es kam zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer regelrechten Schlacht, bei der mit vierzig, Säulen und Säulen aufeinander losgeschlagen wurde. Die Kommunisten warfen von der Straße her die Scheiben des Versammlungssaals ein. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte. Achtzehn Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatz liegen.

Paris, 15. Nov. Nach dreiwöchigen Verhandlungen hat das hiesige Schwurgericht heute nacht den Prozess beendet, den der Chauffeur der Kraftdroschke, in der Philippe Daudet sich erschoss, gegen den Führer der Royalisten und Chefredakteur der „Action Française“ Leon Daudet angestrengt hatte. Dieser hatte behauptet, sein Sohn Philippe habe sich vor achtzehn Monaten in der dem Kläger gehörenden Autodroschke nicht das Leben genommen, sondern sei unter dessen Mithilfe durch dunkle Machenschaften, an denen Anarchisten und sogar Organe der Polizei beteiligt gewesen seien, ermordet worden. Daudet wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 1500 Francs Geldstrafe verurteilt, außerdem der Geschäftsführer der „Action Française“ zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe. Beide Angeklagten haben dem Chauffeur 35 000 Francs Schadenersatz zu zahlen.

Madrid, 15. Nov. Die Presse begrüßt die Ernennung des Grafen Welczel zum deutschen Botschafter in Madrid, auf dessen spanienfreundliche Tätigkeit während der Kriegszeit besonders hingewiesen wird, und bringt biographische Einzelheiten über den neuen Botschafter.

New York, 15. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat heute auf dem Dampfer „Nieuw Amsterdam“ die Heimreise nach Deutschland angetreten.

Neues aus aller Welt.

— Straßenbahnzusammenstoß. In der Nähe des Bahnhofes Zoo in Berlin stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— Fünf Kinder verbrannt. In dem slowakischen Dorfe Jilke brach zur Nachtzeit in der Scheune des Bauern Schwab ein Brand aus, der sich rasch auch auf das Wohnhaus erstreckte. Während sich der Bauer, seine Frau und das Gefinde retten konnten, kamen die fünf Kinder der Familie in den Flammen um.

— Fabrikbrand. In dem Magazin der Modellierwerkstätten der Böhmisch-Mährischen Kolben A.-G. in Břitofschan brach ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit über den ganzen Fabrikkomplex verbreitete und die Gebäude einäscherte. In den Modellierwerkstätten befanden sich wertvolle Objekte ausländischer Maschinen. Der Schaden wird auf 1 Million Kronen geschätzt.

— Neue Feststellung in der Mordaffäre Rosen. In der Angelegenheit des Breslauer Doppelmordes an dem Universitätsprofessor Dr. Rosen und seinem Hausmeister Stod wurde festgestellt, daß der unter Mordverdacht verhaftete Sohn des Hausmeisters, der Briefträger Stod, zur Zeit des Mordes eine Schußwaffe vom Kaliber der Mordwaffe besaß. Die Waffe hat Stod später einem Freunde zur Aufbewahrung übergeben, bei dem sie gefunden wurde.

— Frau wieder ins Zuchthaus. Die babilischen Justizbehörden haben gegen den im Jahre 1906 zum Tode verurteilten, sodann zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigten und im

Frühjahr d. J. freigelassenen amerikanischen Rechtsanwalt Dr. Carl Hau einen neuen Haftbefehl erlassen. Ein von Hau erwirkter „Strafurlaub auf Wohlverhalten“ ist wegen seines Verhaltens aufgehoben worden. Hau würde demnach eine Reststrafe von sieben Monaten Zuchthaus verbüßen müssen. Hau war bekanntlich vor langen Jahren unter der Beschuldigung der Ermordung seiner Schwiegermutter, Frau Molitor, zum Tode verurteilt und dann zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden. Er hat etwa 17 Jahre im Zuchthaus gesessen und ist dann auf Grund eines weiteren Gnadenaktes Ende August 1924 aus dem Zuchthaus entlassen worden unter der Verpflichtung, sich gehässiger Angriffe gegen die Familie Molitor und einer aufsehenerregenden Ausbeutung seiner Erfahrungen zu enthalten, widrigenfalls er auf rechtliche 7 Monate ins Zuchthaus zurückkehren müsse. Diese „Verpflichtung zum Wohlverhalten“ hat er nach Auffassung der babilischen Strafverfolgungsbehörde durch die in der Berliner Sensationspresse erfolgte Veröffentlichung seiner Zuchthauserlebnisse verletzt, und daraufhin folgte der Erlass eines neuen Haftbefehls.

— Verleihung der „Goldenen Rose“. Der Papst hat das höchste Geschenk, das er zu verleihen hat, die „Goldene Rose“, der Königin von Belgien überreichen lassen. Die „Goldene Rose“ ist ein kostbares Juwel, das aus über 1000 Perlen besteht und in einer silbernen Vase aufbewahrt wird, und das im Mittelalter häufig genug zu kriegerigen Anlässen gegeben hat.

— Feinde der Menschheit. Nach den Erklärungen eines englischen Arztes sind die größten Feinde der Menschheit: Glas, Rauch, Kleber. Von diesen dreien ist der schlimmste der Rauch. Es hat keinen Sinn, die beiden anderen zu bekämpfen, meint der Arzt, bevor wir nicht den Dummheit reinigen und die Raucher so behandeln, wie es sich für zivilisierte Menschen gehört. Wenn das geschehen ist, dann werden wir unsere Häuser mit neuen Scheiben versehen, durch die auch die ultravioletten Strahlen passieren können. Was die Kleber angeht, so sind unsere Frauen sehr viel gefährlicher geworden, seitdem sie das Sonnenlicht an ihren Körper heranzulassen, und die Statistik zeigt, daß die Schwindsucht unter den Frauen beständig abnimmt.

— Die Reformen in der Türkei. „The Egyptian Gazette“, September 1925, berichtet von Reformen in der Türkei, die zu denken geben. Die jüngste Reform, die rechtsträftig geworden ist, ist die Aushebung aller religiösen Ketten, aller Derwischesorden (auch der heulenden und tanzenden Derwisches) und der Röhner. Die Moscheen, die zu deren Dienst errichtet wurden, werden zu Schulen eingerichtet. Die den Ketten eigenständigen Trachten und Titel sind abgeschafft. Die Mausoleen und Heiligthümer, die die Sultane errichteten, werden geschlossen. Solche, die historischen oder künstlerischen Wert haben, werden unter die Aufsicht des Ministeriums für öffentliche Erziehung gestellt und auch von ihm unterhalten. Auch auf rein äußerliche Dinge erwidern sich die Maßnahmen. Der Fes als Kopfbedeckung für die Staatsbeamten ist abgeschafft, an seine Stelle tritt der Hut. Die Tracht der religiösen Führer und der öffentlichen Beamten wird durch Regierungserlass geordnet, sogar die Art der Begrüßung wird die Regierung bestimmen. Einen Vorteil oder bringen diese energischen Reformen: es haben sich alle geistlichen Orden zu einer einheitlichen, geschlossenen Kirche vereinigt.

Kurliste des Radiumbundes Oberschlesien.

Nr. 30.

- 2823. Herr Badermeister Max Schmalko, Schneeburg.
- 2824. Herr Oberlehrer Johann Aroch, Nürnberg.
- 2825. Herr Elise Wolfgram, Oberschlesien.
- 2826. Herr Kaufmann Arthur Roth, Freital-Deuben.
- 2827. Herr Kaufmann Alfred Meerlopp, Beipitz.
- 2828. Frau Juliane Kasper, Oberschlesien.
- 2829. Herr Eduard Werner, Niederschlesien.
- 2830. Frau Dir. Lotte Marolda, Braunschw. u. Magd.
- 2831. Herr Lehrer Emil Bammer, Pläntz.
- 2832. Frau Alara Stapfer, Schneeburg.
- 2833. Herr Erna Wassertradt, Straßburg.
- 2834. Herr Wolf Müller, Journalist und Hotelbesitzer, Vornholm.
- 2835. Frau Ellen Müller, Vornholm.
- 2836. Herr Postmeister Oswald Weigel, Oberschlesien.
- 2837. Frau Anna Georgi, Niederschlesien.
- 2838. Herr Wolf von Leoben, Bankherr i. A., Altschlesien.
- 2839. Frau Anna Vogelgang, Chemnitz-Freibergsb.

- 2839. Frau Johanna Wassertradt, Straßburg.
- 2840. Herr Kaufmann Rudolf Weidling, Beipitz.
- 2841. Frau Emma Frische, Schneeburg.
- 2842. Herr Fabrikdir. Arthur Felder, Aus.
- 2843. Herr Zimmermeister Oskar Bräuner, Albernau.
- 2844. Frau Kaufmann Marianne Goebel, Selbenerdorf.
- 2845. Frau Apotheker S. Weisbach, Selbenerdorf.
- 2846. Frau Elise Schumacher, Berlin-Neudorf.
- 2847. Frau Elise Eberhard, Freiberg.
- 2848. Frau Emilie Ebert, Benediktstein i. O.
- 2849. Frau Gertrud Behrnt, Dresden-N.
- 2850. Herr Gustaf Otto Gräner, Mitteldorf b. Stollberg i. O.
- 2851. Frau Olga Fehle, Meerane.
- 2852. Frau Dora Fiedert, Oberhain.
- 2853. Herr Vol.-Komm. Paul Vitz, Zwickau.
- 2854. Herr Berw.-Imp. Max Fröhlich, Dresden.
- 2855. Frau Ida Günther, Oberschlesien.
- 2856. Herr Reg.-Rat Oswald Lehmann, Berlin-Steglitz.
- 2857. Herr Hermann Teuschel, Leipzig.
- 2858. Frau Emilie Freitag, Beipitz.
- 2859. Herr Rittergutsbesitzer Richard Eichen, Schloß Bentwisch.
- 2860. Frau Martha Eichen, Schloß Bentwisch.

Geschäftliches.

* Sparen und genießen sind zwei Dinge, die scheinbar schwer unter einen Hut zu bringen sind. Aber trotz der goldarmen Zeit, die überall zur Einschränkung zwingt, braucht man sich den Genuss des sonst teueren Luxuslifestyles nicht zu verweigern, wenn man nach alter erprobter Sitte sich seine Schnaps mit Reichel-Essenzen selbst herstellt. Alles nötige ist heute wieder erhältlich. Sämtliche Liköre, Cellulose, Stannmeine und Blühdextrine sind herstellbar. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen macht viel Freude und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und stets gleichbleibende Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte Reichelhermarke. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Dosenlos auch Dr. Reichels Rezeptbildchen umloft, wenn begriffen, losenfrei durch die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. 33, Effenbachstraße 4.

* Anstatt das teure Fleisch der Suppe wegen auszukochen, brüt man es lieber und stellt die zur Suppe benötigte Fleischbrühe reich und mähelos aus Maggi Fleischbrühwürfeln her.

* Recht gute, billige Zigarren bietet die Firma Wilhelm Baegle in Pirna in heutiger Nummer unseres Blattes an, ein altbekanntes Zigarrenhaus, das schon viele Bezücker in hiesiger Gegend hat und an das man sich voll Vertrauen wenden kann.

Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 16. Nov. Vergangene Nacht kam es in einem Tanzlokal zu einem Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Zivilpersonen. Hierbei wurden zwei Reichswehrsoldaten erheblich verletzt.

Darmstadt, 16. Nov. Die Verhandlungen in dem Wohnkonflikt in der Metallindustrie der Wirtschaftskammer Mainz-Wiesbaden sind durch eine Vereinbarung beendet worden. Dadurch ist die drohende Aussperrung vermieden worden.

Witterungsaussichten

mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. November nachmittags bis 17. November mittags.

Anfangs brüchig, besonders im Gebirge, Nebelriesel nicht ausgeschlossen. Dann vorübergehend etwas aufklarend, jedoch im allgemeinen vorwiegend neblig. Nachtfrost. Tageshöchsttemperaturen einige Grad über Gefrierpunkt. Oberes Erzgebirge anhaltend Nachtfrost. Schwache, höhere Lagen mäßige Winde aus östlichen Richtungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menzner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. W. Göttinger, Antilge in Aus. Grub.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Naturheilk. Klätter Aue (Mittelstr. Bad). Morgenharn mitbringen.

A. z. s. B. Schneeberg.

Mittwoch, den 18. Nov., abends 8 Uhr Gr. 1 Hauptversammlung. Aenderung des Gesetzes der Gr. L. L.

E. Sieber's Gärtnerei,

Blumenhallen Schneeberg und Oberschlesien und Gerber's Gärtnerei Neustädte

empfehlen für den Totensonntag geschmackvolle, solide Bindereien

von der einfachsten bis zur besten Ausführung. Beachten Sie bitte die **Schaufenster** und die **Ausstellung** in der **Gärtnerei**. Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Für Eibenstock, Schwarzenberg, Grünhain und Bielefeld sind unsere

Orts-Agenturen frei geworden.

Herren, welche beste Beziehungen zu Industrie und Handel haben und in der Lage sind, das bestehende Geschäft zu erhalten und weiter auszubauen, belieben ihre Adresse abzugeben an **Generalagent**

Horst Bock, Schneeberg, Zwickauer Straße 9.
Stuttgarter Verein Versicherungs-Akt.-Ges.,
Stuttgarter - Lübeck. Versicherungs-Akt.-Ges.

Wagenplanen

Regen-Pferdadecken
Segeltuch - Schürzen
u. v. a.

Nur la Ware bei langjähriger Erfahrung. Da Nebenabteilung und geringe Spesen, Lieferung billigst.

Eigene Näherei.
Hilf. Scheuffler, Sehma Nr. 1a
Weißpappenwerk.
Abtl.: Pianenfabrik.

1 Emailiermeister,
1 Klempneri-Borarbeiter,
2 Brenner, 1 Maler
u. einige Auftrager u. Auftragerinnen

Sucht für Anfang Dezember und erbittet Angebote Marlenberger Emailierwerk
Karl Arah & Co., Marlenberg i. Sa.

Stetige Kontoristin

eventuell auch lernende, für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter S 513 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

Verkaufe mein in bester Lage gelegenes Wohnhaus.

Dasselbe eignet sich sehr gut als Geschäftshaus. Mittlere Etage könnte event. sofort bezogen werden. Angebote erbittet
Karl Schneider, Metallwarenfabrik, Bielefeld.

Kl. Nähbetrieb

(Schürzenfabrikation) mit 5 Krallmaschinen wegen Todesfall zu verkaufen. Kundhaft vorhanden.
Anfragen u. S 4537 a. b. Geschäftsst. d. Bl. i. Schneeberg.

In Vöhhn wird ein leerer Raum

etwa 20 qm groß, zu mieten gesucht. Angeb. unt. S 372 an die Geschäftsst. d. Bl. in Vöhhn.

Lumpen u. i. w. hault stets
C. Härtel, Schneeberg, Ziegenhänge 1.

Zu verkaufen:

- 1 doppelarmige Handspindelpresse (Spindel 80 mm)
- 1 Regulator
- 1 Tauchelob
- 2 Eagen
- 1 Kaliluge
- 1 Pöhsel.

Beierfeld 44.

Verloren wurde in Mitte der Stadt Vöhhn 1 Schlüssel

Im Abgabe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes in Vöhhn wird erbeten.

Gr. Boa

am Sonnabend von Schneeberg nach Schlema verfahren.
Gegen Belohnung abzugeben in d. Geschäftsst. d. Bl. in Schneeberg.

Stroh und Heu

in Ladungen liefert billigst als Selbstverleber
Bruno Keller, Grimmlitz, Sa.,
Mothelstr. 5, Fernruf 385.

Seit Jahren ist es ein starkes Zeichen für ein

Gesichts-ausschlag

Schuppenflechte, Milien und Unreinheiten, Ekzeme und Hauterkrankungen, die durch die natürlichen Wirkstoffe des Heilschilfs beseitigt werden können. Die Heilschilf-Präparate sind in jeder Apotheke zu bekommen. Die Heilschilf-Präparate sind in jeder Apotheke zu bekommen. Die Heilschilf-Präparate sind in jeder Apotheke zu bekommen.

BILLIGE PREISE FÜR Baumwollwaren

Nessel	gute Gebrauchsgüte, 78 cm breit	75	78 cm breit	65
Nessel	kräftige vorzügliche Ware, 88 cm breit	85	78 cm breit	75
Bettuch-Nessel	besondere Qualitätsware, 140 cm breit	1.45		
Hemden-Tuch	feinstädig, ca. 80 cm breit	68		
Hemdentuch	Ausdauerware, Doppelfaht, 80 cm breit	85		
Hemdentuch	starkfädig, 80 cm breit	90		
Hemden-Barchent	zweifarbig gestreift, Qualitätsware, Meter	75		
Körper-Barchent	weiß, vorzüglich im Gebrauch	95		
Molton	weich, mollige Ware	85		
Zephir-Flanell	bestes süddeutsches Fabrikat, viele Muster, 80 cm breit, Meter	95		

KAUFHAUS SCHOCKEN

A 1611 873

Obererzgebirgischer Gastwirtsverband. Versammlung

Donnerstag, den 19. November 1925, nachmittags 3 Uhr in Schönheide, Hotel „Zum Schwan“

Vortrag:

- Allgemeine Lage
- Polizeiunde
- Steuerwesen
- Gemeindebestimmungsrecht

Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Hermann Wein, Schwarzenberg
Bezirksvorsitzender.

Kammermusik - Abend

Festsaal der Realschule Schwarzenberg
Montag, den 23. Nov., abends 8 Uhr

Dresdner Streichquartett

unter Mitwirkung
von Herrn Banddirektor Lehnert.

Karten zu 2.50 Mk. bei Herren Grodski, Nellen, Dr. Wittenburg und an der Abendkasse.

Conditorei und Café „Carola“

Wettinerstr. 15 Aue. Wettinerstr. 15.
Täglich ab 4 Uhr Konzert.
Jeden Sonntag u. Feiertag Frühshoppen-Konzert.

Apollo-Vielspiele Aue

Vielspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17 — Fernsprecher 788

Montag bis Mittwoch den 16.—18. Novbr. bringen wir ein empfehlenswertes Programm zur Vorführung.

„Mandrin“

„Der Freibeuter“ und „galante Abenteuer“
Historischer Abenteuerfilm nach dem Roman von Arthur Bernède in 6 langen Akten.
Bilder aus der Gänzezeit König Ludwig des XV. den glänzenden Fellen mit der ungekrönten Königin, der Madame Pompadour, und wischen durch nicht Mandrins wildbewegtes Leben in sensationellen Bildern vorüber.

Sierzu:

„Turf u. Liebe“

Der sensationellste Rennfilm der Zeit.
Ein Sportfilm nach amerikanischen Stil in 6 Akte.

Täglich Anfang 6 und 9 Uhr,
Mittwoch, ab 4 Uhr für Erwachsene.
Mittwoch nachm. von 1/2—4 Uhr für Kinder und Jugendliche:

Großer Märchnachmittag

„Reins Gflein“ in 3 Akten
„Schneerose“ in 3 Akten
2 herrliche Märchen für jung und alt.
Dazu: „Mit den Zugvögeln nach Afrika“ 6 Akte.

Lichtspiele Oberer Markt, Schneeberg.

Dienstag u. Mittwoch:
Variete-, Film- und Bühnenschau.
Persönliches Auftreten des Geniations-Artisten Welmann mit Familie. Grobartige Erfolge!

Restaurant „Weidmannsruhe“ Lößnitz.

Dienstag, den 17. Nov.
Schlachtfest
Abends 5 Uhr Weißfleisch, später das Uebliche.
Hierzu laden freundl. ein Hugo Päßler u. Frau.

„Gambrinus“ Schneeberg.

Sonntagsdienstag:
Schlachtfest.
Bormittag Weißfleisch, abends Schweinsknochen mit Röhren.
Ergebnis laden ein Emil Benmann u. Frau.

Dienstag Schlachtfest

vorm. Weißfleisch, später prima hausl. Wurst.
Max Schlimper, Schneeberg, a. Markt.

Sieglerverband Neustädte.

Mittwoch, zum Zublag, nachm. 3 Uhr:
Hauptversammlung.
Tagesordnung hängt in den Regelbahnen aus.
Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. D. V.

Matthes

Größt eingetroffen:
Blutrichter Nordsee-Nadlau, Gelechts, Schweiß, Goldbarich und Angel-Schweiß.
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue 1. Grösch.

Karl Steinwender

Goldschmied
Juwelen — Gold- und Silberwaren — Uhren
• Kristall — Kunstgewerbliche Gegenstände •
Brillen, Klemmer, Feldstecher, optische Artikel jeder Art
Aue i. Erzgeb.
Fernsprecher 174 Bahnhofstraße 6

Sie sollen billig rauchen!

Haben Sie Vertrauen!
Ich bediene Sie bestens!
Probieren Sie bitte baldigst:
Baeges Qualitäts-Zigarre „Die Tat“ 50er Kiste 3.90
Baeges Spezial-Zigarre „Ja! Ja!“ 50er Kiste 4.00 !!
Baeges Sandblatt-Bündel 10 Stück 1.20 !!
—> davon 50er Kiste 5.50 <—
Fehlfarben-Zigarren „Landbund“ — „Landbote“
geseglich geschögt
100 Stück 6.80 7.80 8.80
Baeges 10-Pfg.-Schlager 50er Kiste 4.75
Baeges-Riesen 25er Kiste 4.50 !!
Zigarillos „Kleiner Kerl“ 50 Stück 2.40
Landbund-Tabak !! Pfd. 1.40 (Beliebt)

• Schnellster Versand! •

Wilhelm Baege, Pirna

— Marktgasse —
Altbekanntes Zigarrenhaus. Staatslotterie-Einnahme

Fleischerei

Der geehrten Einwohnerschaft von Lauter u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich die im Hause des Herrn Walter Weiß betriebene
am 17. Nov. wieder eröffne. Meine bisherige Tätigkeit in größeren Betrieben, sichern den mich beehrenden Kunden nur gute, schmackhafte Ware zu.
Hochachtungsvoll
Paul Kunzmann, Fleischer.
Lauter, 16. November 1925.

Wer Chemnitz besucht

versäume nicht, die ab 10 Uhr geöffnete
Bierschwemme
mit Mühlentisch nebst anschließendem
Lunapark
beim Huberbauer
zu besuchen.
Im Lunapark Wochentags Eintritt frei.

Jeden Mittwoch empfehle
frische, feinste
Bierwürste.
W. Günther, Schneeberg, Ritterstraße.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Friedrich Becher, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Lasch, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Steinmüller, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Steinmüller, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Steinmüller, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Steinmüller, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Steinmüller, Schneeberg.

Dienstag vorm. 9 Uhr
laure Glette.
Kurt Steinmüller, Schneeberg.



Der Charlatan

oder Wunderdoktor empfahl in früheren Zeiten keine mehr wertvollen Mittel für alle möglichen Gebrechen. In unserer modernen Zeit kann sich bei dem allgemeinen Wettbewerb und der wissenschaftlichen und amtlichen Kontrolle in der Öffentlichkeit nur ein wirklich begabtes, bewährtes Mittel für die Dauer behaupten. — Das drgl. empfohlene, alkoholarme Sacher-Nährbier hat in jeder Weise als genuesreiches Gedeihprodukt der Anole die öffentliche Prüfung glänzend bestanden und hat ohne besondere Beklame allgemeine Verbreitung zum Wohle der leidenden Menschheit durch die Immanenz seiner vielseitigen Werte gefunden.
Alkohol im Sacher-Nährbier ca. 1.5 %
Alkohol im Schwarzbier um. ca. 3.2 %
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-, Lebensmittel- u. Feinkost-Geschäften. Alleingige Herstellerin Aktien-Gesellschaft Sacher-Brau, Mühlbach, 500 Jahre bestehend, Braubaus, Vertretung für Aue u. Umg.: Eugen Anauer, Aue, Wettinerstraße 27.

Allgäuer Butter

und Käse sind zur Zeit sehr billig.
Sch verkaufe in Postcoll franco gegen Nachnahme:
9 Pfd. frische Butter Mk. 20.50
9 „ Stangenkäse 9.30
9 „ Emmentaler vollfett 15.60
9 „ vollfett. Bierkäse 12.00
F. Thanner, Kempten (Allgäu), Alpenrosenfä. —

Die erste Sendung
Nürnberger Lebkuchen
ist eingetroffen.
Herm. Heimer, Wettin-Drogerie,
Aue, Wettinerplatz 1.

Die erste große Sendung
Nürnberger Lebkuchen
ferner eine große Auswahl in
Luxus-Kerzen
ist eingetroffen.
Paul Weißflog,
Schneeberg, am Markt.

Das Geheimnis
viele Hauterkrankheiten u. Hautausschläge w. Missetz., Finnen, Pickel, usw. zu vertreiben, best. in sigl. Waschungen m. d. echten
Wettendorfer - Teerschwefel - Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben in Aue: Adler-Apotheke, Drogerie Erler & Co., Wettin-Drog., Herm. Holmer, Central-Drogerie C. Simon, Bernh. Lang, Seifengeschäft, Gust. Otto, Seifengeschäft; in Neustädte: Apotheke A. Barh u. Adler-Drogerie P. Martin; in Lauter: Kronen-Apotheke, Central-Drogerie M. Schwind und Ernst Schlichter; in Schneeberg: Adler-Apotheke, Greif-Drogerie E. O. Mehlhorn, Aug. Härtel, Seifengeschäft; in Lößnitz: Mohren-Apotheke, Germania-Drogerie Rich. Uhlmann und Drogerie L. Windisch; in Raschau: Rosen-Apotheke und Drogerie Herm. Siegel; in Zschornau: Germ.-Drog. P. Hamann und Anna Hochmann; in Schwarzenberg: Adler-Apoth. E. Hynisch, Bahnhofs-Drogerie u. Drog. Wickler.

Zur Schmückung der Gräber
empfehle in großer Auswahl
einfache und bessere
Trauerbinderei
Rudolph's Gärtnerei, Lößnitz, Fernspr. 862.

Achtung! Empfehle meiner wert. Kund-
schaft bei Bedarf 2. Tolentent Achtung!
Grabmuth in Kränzen usw.
Dieselben werden von der einfachsten bis zur feinsten Auslieferung angeliefert, darum bitte ich die Bestellung in Kränzen schon heute aufzugeben. Veräume niemand meine Auslieferung in meinem Blumengeschäft am Markt zu beschlagen.
Größe Auswahl in
Topfkranzen und frischen Schnittblumen.
Blumenhalle M. G. Janda, Lößnitz am Markt.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße zuviel gewordenen Geschenke und Gratulationen sprechen wir, zugleich im Namen der Eltern, unsoren herzlichsten Dank aus.
Paul Weiß und Frau
Hilda geb. Fröhlich.
Albernau, den 16. November 1925.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße zuviel gewordenen Geschenke und Gratulationen sprechen wir, zugleich im Namen der Eltern, unsoren herzlichsten Dank aus.
Paul Weiß und Frau
Hilda geb. Fröhlich.
Albernau, den 16. November 1925.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße zuviel gewordenen Geschenke und Gratulationen sprechen wir, zugleich im Namen der Eltern, unsoren herzlichsten Dank aus.
Paul Weiß und Frau
Hilda geb. Fröhlich.
Albernau, den 16. November 1925.

Periliche Angelegenheiten.

Streifenbilder aus dem Auer Straßenleben.

An Straßenbildern ist unser Aue nicht so reich, wie es die Großstädte zu sein pflegen. Das hastende Leben unserer Industrie- und Handelsstadt lässt keine Zeit zu ihrer Entwicklung...

Der neue Landeskommandant von Sachsen. Der verunglückte Generalleutnant von Müller befehligte, da er sächsischer Offizier war, auch das Amt des Landeskommandanten von Sachsen.

An Alle ergeht die Aufforderung, vom nächsten Monatsgehalt einen Beitrag für die Zeppelin-Erkener-Spende zu geben. Löst den Appell an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes nicht vergeblich verhallen! Zählt auf Postfachkonto Stuttgart 5847

General von Pawelz, dafür bestimmt worden, sondern in Kürze dürfte der Infanterieführer des Wehrkreises 4, Generalmajor v. Brandenstein zum Landeskommandanten ernannt werden.

Vermögenssteuervorauszahlung. Amlich wird darauf hingewiesen, daß am 16. November 1925 eine Vorauszahlungsrunde für die Vermögenssteuer 1925 in Höhe eines Viertels der für 1924 festgesetzten Jahressteuer fällig wird.

Wahlen zur Handelskammer. Nachdem die Ergebnisse der Urwahlen zur Ergänzungswahl der Handelskammer Auen eingegangen sind, ist die Hauptwahl auf Dienstag, den 24. November anberaumt worden.

Nachprüfung der Wohnungslisten. Die deutschnationale Fraktion hat im sächsischen Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die von ihr zugesagte Nachprüfung der Wohnungslisten in der Weise auszuführen zu lassen...

Die Wirtschaftslage in Sachsen hat in den vergangenen Wochen wesentliche Veränderungen nicht erfahren. Die Absatzschwierigkeiten, die Kapital- und Kreditnot, der schleppende Zahlungsengang, Betriebseinschränkungen und Konkursbauern fort.

Im günstigeren Momenten seien erwähnt die Besserung des Handelsbilanz, die gesteigerten Export an Fertigwaren zeigt, und die Herabsetzung des Golddiskontokontokredits auf 6 Prozent.

Starkes Anwachsen der Arbeitslosenfiguren. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 209 000 auf 384 000, d. h. um rund 22 Prozent, gestiegen.

Die Lohnkrise im Bergbau. Wie im C. V. mitgeteilt, haben die am Tarifvertrag beteiligten Arbeitnehmerorganisationen im sächsischen Steinkohlenbergbau die Lohnordnung geändert und eine Erhöhung des Grundlohnes um 15 Prozent für alle Arbeiter gefordert.

Neue Erwerbung. Die A. G. Sächsische Werke hat das Kraftwerk Lichtberg, dessen Stromkraft Flöha, Freiberg und Dippoldiswalde angehören, für 4 1/2 Mill. Mark erworben.

Im Zeichen des Preisabbaus hat das städtische Bestattungsdresden die Preise für Feuerbestattungen am 15. November um 20-40 Prozent, die für Erdbestattung um 10 bis 20 Prozent erhöht.

Aue, 16. Nov. Ein schon lange gesuchter Sittlichkeitsverbrecher, der Handarbeiter Sch., wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Aue, 16. Nov. Am Freitag wurde in einer hiesigen Fabrik eine größere Summe Lohnlocher gestohlen.

Aue, 16. Nov. Der vor 14 Tagen festgenommene Einbrecher Dietel aus Rodau hat einen weiteren Einbruch, den er in Sifora in einem Väterladen verübt hat, eingestanden.

Aue, 16. Nov. Die Lehrgänge der Volkshochschule in diesem Vierteljahr sind sämtlich zustande gekommen. Die Hörerzahl beträgt 608. Gegenüber den Vierteljahrs Oktober bis Dezember 1924 mit 378 und Januar bis März 1925 mit 466 Hörern ist also eine sehr erfreuliche Zunahme zu verzeichnen.

Schwarzenberg, 16. Nov. Heute morgen in der 4. Stunde brach in Wildenau bei dem Getreide- und Futtermittelhändler

Jedem Würfel von Maggi's Suppen

Ist die einfache Kochanweisung aufgedruckt. Weil diese aber naturgemäß für die vielen Sorten nicht die gleiche ist, muß sie bei jeder Suppe genau beachtet werden. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Die da frei sind.

Roman von Henriette von Meerheimb. Nachdruck verboten. (3. Fortsetzung.)

„Die Weibschafften scheinen in der Tat nichts fürs Publikum zu sein,“ behauptete Herr Grimmig ruhig. „Ausgestellt waren sie lange genug; angepriesen habe ich sie auch so viel wie möglich...“

die sich die Käufer rissen, die von Autoritäten gelobt wurden. „Vor fünfundsiebzig Jahren — ja, da hatte man den Geschmack. Aber jetzt, lieber Herr, wer will denn heute saubere gemalte Landschaften an seinen Wänden haben?“

„Und nicht wissen, was das Geschmier bedeuten soll, ja wohl! Eine Ila Here, die durch einen feuerroten Wald mit blauen Sternen reitet, oder solch Widsinn, das gefällt!“ fuhr Ehlers auf.

„Wäre schade darum, Herr Professor. Mir selbst gefallen die Bildchen nicht schlecht. Meine Frau hat sich schon lange ein paar Landschaften in hübschen Rahmen über dem Sofa in unserer guten Stube gewünscht.“

„Die Bilder sind mit sechshundert Mark für das Stück ausgekauft, Herr Professor. Das ist zu viel! Das zählt Ihnen keiner.“

„Die Landschaften sind das Dreifache wert.“ „Im... wenn's aber niemand zahlen will, hilft das nichts. Ich biete Ihnen für das Stück hundert Mark — na, oder sagen wir, zweihundertfünfzig Mark für beide Bilder.“

„Und die einen echten Ehlers“ über dem Sofa haben möchte... Nein. Lieber Herr Grimmig, so hoch ist die Ehre

schähen würde, meine Bilder als Stellovertreter von zwei Delbruden in Ihrer guten Stube zu wissen — so kann ich mich doch nicht darauf einlassen.

„Sind Sie auch,“ fuhr Grimmig, den der spöttische Ton der Professors reizte, dazwischen.

„Das werden wir mal sehen! Wenn mein Bild zur Ausstellung nach Berlin kommt und dort gut verkauft wird, dann finden auch meine anderen Bilder schnell einen Abnehmer.“

„Soll mich aufrichtig freuen, Herr Professor. Und was wird bis dahin geschehen? Offen gestanden, die Bilder sind mir zur Last.“

„Ich will niemandem im Wege stehen.“ — Der Professor blickte auf die Lippen. „Schiden Sie mir die Bilder gelegentlich wieder zu. In meinem Atelier ist Platz genug. Widen.“

„Empfehle mich ergebenst, Herr Professor. Wenn Sie sich entschließen könnten, mal in anderer Manier zu malen! So was Flottes, recht verwegene Farben, Violett, Orange, Indigo, blau...“

„Ich verzichte auf den Genuß, Herr Grimmig. Man muß nicht von allem haben wollen. An dem Urteil eines „veralteten Malers“ wird dem jungen Meister überdies nichts gelegen sein.“

Herr Grimmig lächelte etwas beschämt. Um seine Verlegenheit zu verbergen, fuhr er den ganz unschuldigen Ladebiener heftig an, der einen Rahmen abgestoßen haben sollte.

Professor Ehlers verließ den Laden. Den Stock hat aufstoßend, ging er durch die Straßen. Der Herbstsonnenschein floß breit und voll über das Goethehaus auf dem Frauenplatz.

Ein paar alte Obstfrauen, so schrumpelig wie die Früchte, die sie feilhielten, saßen unter ihren baumwollenen Regenschirmen und strickten, denn um diese Zeit pflegte der Handel nicht gerade Schwunghaft zu sein.

„Und die einen echten Ehlers“ über dem Sofa haben möchte... Nein. Lieber Herr Grimmig, so hoch ist die Ehre

(Fortsetzung folgt)

Feins ein umfangreiches Schadenfeuer aus. Es verbrannten sämtliche Wagen, ein Auto und Geschirr, große Mengen Mehl und andere Futtermittel. Die Ursache des Brandes ist zur Zeit noch nicht festzustellen gewesen. Der Schaden ist jedoch bedeutend. An der Brandstelle erschienen die Feuerwehren von Milbenau, Kraußwerten, Sachsenfeld, Grünstädtel, Schwarzenberg, Neuwelt und Weiersfeld. Die hiesige Automobilspritze brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Bodau, 16. Nov. Scheiden tut weh! Das kühnen Lehrer und Kinder unserer Volksschule ganz besonders schmerzhaft, als es am vergangenen Sonntag galt, von Hrn. Lehrer Fröhlich feierlich Abschied zu nehmen, der in feierlicher Abschiedsrede durch den Schulleiter, Lehrer Fidler, mit herzlichen Dankesworten und den besten Segenswünschen für seine fernere Zukunft aus dem Verbands unserer Schule entlassen wurde, da er noch vor Weihnachten in der Hauptstadt Guatemala des gleichnamigen mittelamerikanischen Staates an dem dortigen deutschen Schule eine Stelle antritt, die ihm durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes von dem deutschen Schulverein jener Stadt übertragen wurde. Hatte schon eine Abschiedsfeier am Freitagabend dem Scheidenden gezeigt, welcher Liebe und Achtung er sich innerhalb des Kollegiums erfreut, denn er in den 6 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit in echter Freundschaft und vorbildlicher Pflichterfüllung manche Gabe seines reichen Wissens und Könnens widmete, so beweisen jetzt die Tränen seiner ihm anvertrauten Kinder, wie er in Liebe und Freundschaft sich ihre Herzen erobert hatte. In der Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen klinge es ihm nach: „Wer es gut gemeint, bleibt mit uns vereint, so als gäb' es gar kein Scheiden! Lebwohl! Auf Wiedersehen!“

Bodau, 16. Nov. Einen tatkräftigen Schritt vorwärts auf dem Wege der Beschaffung von Wohnungen unternimmt unsere rührige Kriegerkolonie (E. B.). In der Erkenntnis, daß heutzutage das Bauen dem Einzelnen ohne eigenes Geld ganz unmöglich ist, andererseits aber auch die Gemeinde durch ihre eigenen Steuern die Mietzinssteuer selbst verbraucht und infolgedessen kein Geld für Privatbauten zur Verfügung hat, rüstet in einem Verbandsblatt, das jetzt in den Haushaltungen verbreitet wird, obige Veranlassung alle Einwohner zur Selbsthilfe auf. Mit der Boden- und Wohnungsfrage das Grundübel aller sozialen Mißstände auf wirtschaftlichem wie auf sittlichem Gebiete. Denn mancher Großen bliebe gepart und läme der ganzen Familie zugute, wenn ein trautes Heim auf eigenem Grunde alle Glieder derselben zusammenhielt, anstatt daß durch die geblühende Wohnungsnot sich Familien zerlösen, langzeit einweist und Krankeiten einziehen, wozu Raufgänger (Alkohol und Nikotin) ihren Teil noch beitragen. Deshalb sehen wohl alle Einwohner eine Befestigung dieser üblen Zustände herbei, und größere Städte mit entsprechenden Steuererleichterungen haben, wie z. B. Aue, deshalb in großzügiger Weise Wohnhausneubauten ausgeführt. Unsere Arbeiterwohnungs-Gemeinde ist dazu zu schwach, und darum muß hier die große Masse selbst mit eigenem Willen eingreifen und helfen, das vom hiesigen Städtischen begonnene Werk zu vollenden. Dieser im Amtsgericht Aue eingetragene, also rechtsfähig gesicherte Verein hat in schönster Lage des Ortes Baugelände beschafft und die nötigen Vorarbeiten in uner müßlicher, rastloser Arbeit geschaffen. Schon liegen schöne, ansehnliche Entwürfe aus den Kreisen der Architekten vor, und im kommenden Frühjahr sollen die ersten 3 Häuser entstehen, nachdem die Gemeinde u. a. die Zuführung von Wasser zugeführt hat. Zur Beschaffung des nötigen Baugeldes hat nun die Kriegerkolonie Bodau (E. B.) eine Sparabteilung angegliedert und fordert in einem Verbandsblatt alle Gemeindeglieder auf, durch Sparendosen, die von 50 Pf. wöchentlich aufwärts durch Voten abgeholt werden und deren Ertrag als 1. Goldhypothek auf hiesige Wohnungsneubauten verliehen werden soll, mitzuwirken. Daß dieser Weg gangbar ist und zum Ziele führen kann, wird an folgendem Beispiel gezeigt. Von den 4500 Einwohnern der Gemeinde haben 2000 ein eigenes Einkommen, die also als Sparer in Frage kämen. Würden von diesen 2000 Personen 500 wöchentlich nur 50 Pf., 300 je 1 M., 200 je 2 M., 150 je 2,50 M. und je 50 Personen 3 bzw. 5 M. wöchentlich als Sparendosen aufbringen, so kämen auf diese Weise wöchentlich von nur 1250 angenommenen Sparern 1725 M. zusammen, in einem Jahre also 80 700 M.! Von diesem Gelde kämen gut 8 Häuser von je 2 Wohnungen mit einer 1. Goldhypothek von etwa 11 000 M. begeben werden, das übrige wenige Geld zum Bau würde durch Staat, Gemeinde, Landesversicherungsanstalt vermittelt werden. So würden bei 8 Häusern jährlich 16-20 gesunde Wohnungen beschafft werden können. Eine klare Ueberzeugung und rechnerische Nachprüfung muß jedem Einwohner die Sache als richtig erkennen lassen. Hat er aber die Richtigkeit erkannt, dann muß ihm Wille und Gefühl folgen: „Also trete ich auch der Sparabteilung bei und fülle den angehängten Anmeldebettel aus. Denn großes Werk gebietet nur durch Einigkeit. Auch unserer wertvollen Jugend öffnet sich hier ein Weg, durch geregeltes Sparen einst selbst zum eigenen Heim zu kommen, inzwischen aber auch durch jeden Groschen dem großen Werke zu dienen. Vielleicht tritt nach Wochen fleißiger Werbung einmal die Kriegerkolonie Bodau (E. B.) in öffentlicher Einwohnerversammlung mit dem vorläufigen Ergebnis an die Öffentlichkeit, um dort durch nähere Mitteilungen über Veranlassung, Richtigkeit u. a. m. die ganze Gemeinde aufzuklären und noch Fernstehende dem guten und nötigen Werke zuzuführen.“

Rauter, 16. Nov. Hier ist eine Schnitzschule errichtet worden, an der der bekannte erzgebirgische Holzschneider Hänel unterrichtet.

Wästenbrand. Ein Kraftwagen der Landespolizei Plauen fuhr an einer Straßenkrümmung wegen Versagens der Steuerung einen Abhang hinab. Dabei überschlug sich das Auto. Von den Insassen erlitt ein Beamter schwere innere Verletzungen, während ein anderer mit einem Armbruch davonkam.

Borna. In Deußen wurde ein Anschlag auf die Gemeindeverordneten gelegentlich einer Gemeindevorstellung ver-

übt. Abends gegen 11 Uhr strich plötzlich eine Fenster-scheibe des an der Straße gelegenen Sitzungszimmers, und ein harter Gegenstand fiel im Innern zu Boden. Man glaubte zuerst an einen Steinwurf, doch stellte man später in dem Wurf-geschloß eine Stielhandgranate fest. Eine Explosion unterblieb, weil die Sprengkapsel fehlte.

Leipzig. Der Direktor der Leipziger Mission, Dr. Jhmels, hat von der englischen Regierung und gleichzeitig von der schwedischen Kirchenmission den Ruf zu einer Inspektions-reise nach Indien erhalten und wird bereits am 20. November seine Ausreise nach Neapel antreten. In seiner Begleitung wird sich Pfarrer Kannegiesser (Oberdorbrügge), der 13 Jahre in Indien war, befinden.

Leipzig. In der Lindenthaler Straße brach ein Brand aus, der durch eine elektrische Wäsche hervorgerufen war. Eine Plättfrau hatte mit einer elektrischen Platte Wäsche gebleicht und vergessen, den Kontakt auszuschalten.

Leipzig. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Gelände des unterirdischen Elektrizitätswerkes am Klopplah. Mehrere Bauarbeiter waren mit dem Wägen von Dreier-planken beschäftigt, als plötzlich ein 16 Meter hohes Loch aufgedeckt wurde. Ein Bauarbeiter aus Leipzig stürzte in den Schacht und blieb bestmungslos liegen. Erst die Feuerwehr konnte den Schwerverletzten aus seiner bedrohlichen Lage retten. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, sein Zustand ist bedenklich.

Bad Schandau. Der kommunistische Bürgermeister Menge aus Gößdorf ist flüchtig. In der Gemeindefasse wurden Fehlbeträge in Höhe von 3650 Mark festgestellt.

Ramens. Bei der Einfahrt eines Güterzuges in den Bahnhof Cunersdorf entgleisten 10 Güterwagen, wodurch erheblicher Materialschaden angerichtet wurde. Zwei Schaffner erlitten leichtere Verletzungen.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Schwarzenberg, 16. Nov. Hegar. Abend. (2. Veranstaltung des Männergesangsvereins „Liederkreis“ zur Feier des 55-jährigen Bestehens). Vom Vollsalle im öffentlichen Konzert am 1. Abend zum Kunstlied Hegars, dargeboten im engeren Mitgliebertreife. Hierbei tun sich zwei verschiedene Klangwelten auf und man könnte meinen, die Gegensätze wären zu groß und darum unüberbrückbar, zumal eine große Schicht von Liebwerken — alter geistlicher „Liedertafelstil“ mitteleuropäischer Art — zwischen Volkslied und Hegar liegt. Gegen-sätze bestehen unbedingt in der Ausnutzung des technischen Stimmanapparates, des kompositorischen Aufbaus und in der harmonisch-akkordlichen Wirkung, die bei Hegar nach der klang-malerisch-realistischen Seite hin (im Balladenton) stärkste Beachtung finden muß. Wo es sich aber um Tiefe und Innigkeit, also um Fragen des besetzten Ausdrucks handelt, besteht zwischen Volkslied und Kunstlied kein wesentlicher Unterschied. Viele Sänger fügen sogar, daß der schlichtinnige Volksliedton oft schwerer zu treffen ist, als die Vortragweise vieler Kunst-lieder. Außerdem muß jedes echte Schaffen auch beim Kunstliede im Heimatlich-Bodenständigen (im weitesten Sinne) verankert sein, muß Kraft und Blut empfangen haben von den „Mittlern“. Daß der Männerchor die gefährlichen Klippen Hegarscher Liedkunst fast reiflos überwand, muß als außer-ordentliches Plus in dem Können des Vereins und in der Führung des nachschöpferisch so fein besaiteten Dirigenten, des Hrn. Kantor Fleckstein, gebucht werden. „Totenvoll“, „Rudolph von Werbenberg“ und „In den Alpen“ werden jeweils herzlich wenig Vereine des Bezirks an einem Abend mitlernen können. Ueberall blieb die Auffassung der großen Linie im Balladentext mit den machtvoll dramatischen Steige-rungen gewahrt, so daß gelegentliche kleine Trübungen im Harmonischen kaum ins Gewicht fielen. Auch Hr. Beech warb wieder durch seine Kunst: „Leib' meinem Liebe nun dein Ohr!“ Sein letztes Lied, das er wiederholen mußte, war eine ganz außerordentliche Gabe. Hr. Lehrer A u f t e r gab in stimmungsvoller Weise einführende Worte zu den Balladen, eine wirksame Fort-führung der Gedanken, die erfreulicherweise über Leben und Bedeutung Hegars schon auf dem Programm angedeutet waren. Ein dichterischer Ausfall, bekannnte, aber herzlich Be-grüßungsworte, Ehrungen, Ansprachen und die Ueberreichung eines schwarz-weiß-roten Wimpels von den Damen des Vereins waren dem Ganzen eingeflochten, und störrische Tanzgesellschaft gab dem Abend und der gesamten Jubiläumfeier den heiteren Ausklang.

Schneeberg, 16. Nov. Zu einem Lichtbildvortrag hatte der Erzgebirgsvereinsverein in den Vortragsaal der Staatslichen Epochenpuppenshule eingeladen. Die Anhänger des Vereins waren zahlreich erschienen. In über 100, zum Teil recht prächtigen, farbenfrohen Bildern wurden den Besuchern die mannig-fachen Schönheiten unserer erzgebirgischen Heimat gezeigt und bei vielen die Sehnsucht nach Selbstschau dieser Naturreize geweckt. Gewerbelehrer Trautmann sprach die verbindenden Worte. Vor Beginn des Vortrages hatte der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann A. Günther, die zahlreich erschienenen mit einem herzlichen Will auf begrüßt.

Schwarzenberg, 16. Nov. Der Winter naht und mit ihm die Freuden des Winterportes, insbesondere des Skilaufes. Da kommt zur rechten Zeit der neue Ski-Film der Berg- und Sportfilm-Gesellschaft Freiburg „Die weiße Kunst“. Er zeigt uns in vielen anschaulichen Zeitlupenaufnahmen die ganze Technik des Skilaufes und in herrlichen Bildern die Anwen-dung des Skilaufes im Hochgebirge, eine Besteigung des Monte Rosa bei Jermatt mit Ehem. Mitten hinein in die herrliche Bergwelt Jermatt führt uns der Film. Das Mutter-horn, „Der Löwe von Jermatt“, erscheint immer wieder im Bild und in dieser herrlichen Umgebung zeigen uns ein James Schneider und andere Meister der „weißen Kunst“ ihre hohen Rännen. Der Film zeigt sich würdig dem früheren Film „Das Wunder des Schneefahrs“ an und ist überall mit großem Erfolg gelaufen. Der Film „Die weiße Kunst“ wird am Donnerstag, dem 19. November, abends 7 und 9 Uhr durch den Ski-Club Schwarzenberg in den Germania-Lichtspielen öffent-lich vorgeführt. Der Besuch wird allen Sport-, Berg- und Naturfreunden dringend empfohlen. 10-18 Jahre besucht.

Neues aus aller Welt.

Unwetter im Riesengebirge. Im westlichen Teile des Riesengebirges hat ein furchtbarer Sturm katastrophale Vermöhlungen angerichtet. Auf den Wegen von Dorotheendorf-Neuwelt zum Kamme wurde der gesamte Waldbestand um-geleitet und auch in den Talorten schwerer Schaden verursacht.

Hochwasser in Oesterreich. Große Ueberflutung in mung en haben bei Bettau und Friedau schweren Schaden angerichtet. 150 Häuser mußten geräumt werden. Bis-her sind zwei Menschenleben zu beklagen. Von der Katastrophe sind etwa 1000 Personen betroffen, 150 Familien sind ob-dachlos und vorläufig in Eisenbahnwaggons untergebracht. Auch aus Ugram wird Hochwasser gemeldet.

Verunglückte Kriegsschiffe. Der englische Torpedoboots-zerstörer „Wolfhound“ ist am Sonnabend in Brunsbüttel eingetroffen, um einen Tiefseeboomer mit Apparat abzuholen, der ihm von Kiel aus vom Marine-Arsenal entgegengebracht worden ist. Man hofft mit Hilfe dieses deutschen Apparates das im englischen Kanal gesunkene U-Boot bergen zu können. Bisher sind alle Versuche, das Unterseeboot aufzu-finden, vergeblich gewesen. Die einzige Feststellung, die man treffen konnte, war, daß an der Stelle, wo das Unterseeboot zum letztmal tauchte, die Wassertiefe über 80 Meter beträgt. Es ist unmöglich, in dieser Tiefe mit Tauchern zu arbeiten, selbst wenn man den Standort dort finden würde. Dafür ist aber wenig Aussicht vorhanden, da der starke Strom im Kanal schon jetzt alle Deispuren beseitigt hat. Die Befragung von vier Offizieren und 65 Mann, die wahrscheinlich noch am Beber ist, muß deshalb verloren gegeben werden. Das gesunkene U-Boot war ein sog. Untersee-Monitor und im Sommer 1918 fertig geworden. — Die aus sechs Torpedobooten bestehende polnische Torpedobootsflotille hat erneut einen Verlust erlitten. Bei dem Auslaufen des dänischen Dampfers „Laura Moers“ aus dem Danziger Hafen lief ein pol-nisches Torpedoboot mit erhöhter Geschwindigkeit in den Hafen ein. Es ließ das Ausweichsignal des Dampfers unbeachtet und hatte es dadurch selbst verschuldet, daß ein Zusammenstoß erfolgte. Das Vorderstück des Torpedo-bootes wurde aufgerissen. Auch der dänische Dampfer erlitt erhebliche Beschädigungen. — Während der Ladung eines elektrischen Akkumulators an Bord des spani-schen Unterseebootes „Aretis“ in Toulon entstand eine Gasexplosion, die ein Feuer an Bord verursachte. Der Quartiermeister wurde schwer verletzt. Ein Matrose, der von der Explosion überrascht wurde, ist vollkommen verlohrt, ein anderer ist seinen Brandwunden erlegen. Der Brand ist dadurch gelöscht worden, daß man das Boot im Innern völlig überflutete.

Automobilunfall. In Newcastle (Australien) fuhr während eines Rennens ein Automobil mit einer Geschwindig-keit von 112 Kilometer in der Stunde in die Zuschauer-menge hinein. Eine Person wurde getötet und 25 verletzt, davon neun schwer.

Große Erntevorräte verbrannt. In Dichteneichen bei Habovornwald wurde die Scheune des Landwirts Drecker und in Wilfrath die des Landwirts Wolf, beide mit großen Erntevorräten gefüllt, durch Feuer zerstört.

Kasseneinbruch. In der Nacht zum Sonnabend wurde im Kassenraum des Dortmunder Stadttheaters der Geldschrank mit einem Nachschlüssel geöffnet und daraus die Summe von 38 600 M. entwendet. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei an dem Diebstahl beteiligte Personen festzu-nehmen, die bereits ein Geständnis abgelegt haben. Der größte Teil des entwendeten Geldes konnte wieder herbeigeschafft werden. Einem dritten Täter ist man auf der Spur.

Turnen, Sport und Spiel.

Spielgruppe Erzgebirge (E. B.), 12., 13. und 14. Gau.
In Annaberg, Turnhalle des Allgem. Turnvereins, Poststraße, findet am Mittwoch, 18. November 1925, vormittags 11 Uhr, die Hauptversammlung der Spielgruppe, Spieler und Spielerinnen statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und wichtig. Außer den ver-schiedenen Berichten und Wahlen erfolgt noch die Festlegung des Wettisplanen für 1926. Auch die neue Kreispielerordnung wird be-sprochen. — Vor der Hauptversammlung vorm. 10 Uhr Sitzung des Haupt- und Unterausschusses für Fußball und der drei Gau-spielausschüsse der Gaus 12, 13 und 14. Gauturnratsmitglieder sind dazu freundlichst eingeladen. 2. Gaupresswart Steudel.

Amtl. Bekanntmachung des G. V. Gau Erz. im W. B. B.
Anspricht: Kurt Baumann, Aue i. E., Warstraße 3, I.
Einladung zur Sitzung am 21. 11. 1925 in Aue,
nachmittags 5 Uhr, im Kaffee Georgi: 1. Protokoll Bodau 2. Jgd. gegen Thalheim 2. Jgd. am 8. 11. 26. Geladen wird hierzu Ernst Pöfker, Schletter. Aue. 2. Protokoll Thalheim 1. Jgd.—Bernsbach 1. Jgd. am 8. 11. 26. 3. Protokoll Bodau 1. Jgd.—Auerhammer 1. Jgd. am 27. 9. 1925. Geladen wird hierzu Willy Pfeifer, Schletter. Aue. 3. Punkt 4 wird der Jugendleiter S. Anauer von Auerhammer ge-laden betr. Sache 4. Oktober 1925 in Leipzig. 5. Eingänge und Mitteilungen.
Das am 19. 9. in Lauter gewählte G. V.-Mitglied S. Anauer ist nicht berechtigt, da der W. B. B. nach § 20 der W. B. B.-Satzung es nicht genehmigt, da An. nicht das 26. Lebensjahr überschritten hat.

Kirchennachrichten

Aue-St. Nicolai. Mittwoch (Festtag), vorm. 9 Uhr: Predigtgottes-dienst über Psalms 8, 1: L. Kirchengesang: a) Gott sei mir gnädig, Rinderkor mit Orgel; b) Meine Lebenszeit verstreicht, gestl. Lied f. 1 Singstimme m. Begl. v. Boethoven. Anschließend Abendmahls-feier: 2. Abendmahlsagung d. Jungm.-Vereins). Nachm. 5 Uhr: Abendmahls-gottesdienst: 3. — In der Schule zu A u e r h a m m e r vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst über Psalms 6, 1, ansehl. Abend-mahlsfeier: 4. — Donnerstag, 8 Uhr: Christl. Beseln junger Männer. — Freitag, abends 8 Uhr: Männerverein. N. 126. D. Di-bellus, ein Lebensbild aus unserer Kirche. 8 Uhr: Vorbereitung für Rinderg. A. De. — Sonnabend, abends 8 Uhr: Schließgottesdienst. **Schneeberg.** Mittwoch (Festtag), vorm. 8 Uhr: Abendmahlsfeier: Conrad. 9 Uhr: Predigt über Psalms 6, 1: Heim. 6 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier: Conrad. **Grödenbach.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt und Abend-mahlsfeier.

Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll — reich und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sparsamstes Waschen. Für Maschinenwäsche hervorragend geeignet.



Sparkasse Radiumbad Oberschlema (Gemeindeamt) verzinst Einlagen mit 6 bzw. 8 %

Graue Haare

und Bart erhalten dauernd Naturfarbe u. jugendliche wieder durch unser seit 15 Jahren viel bewährtes **Martique**. Tausende von Nachbestellungen. Flasche M 3.50 franko. Dr. med. Lauterbach & Co., München B 11, Thorwaldenstr. 9.